

per Briefpost

Frau
Umweltdezernentin Eder
Stadtverwaltung

Mainz

Zweitschrift an
Frau Ortsvorsteherin Sissi Westrich
Ortsverwaltung

Mainz-Lerchenberg

1.2.2018

Fernwärme

Sehr geehrte Frau Eder,

das offenbar fremdformulierte und lediglich von Ihnen nachdatierte und unterzeichnete Schreiben vom 25.1.2018 befremdet mich. Ich halte Ihnen zugute, dass Sie nicht alles durchlesen können, was Ihnen zur Unterschrift vorgelegt wird. So offen war einmal Ihr Amtsvorgänger Reichel mir gegenüber.

Sich nach Juristenart auf Verfahrensfragen zurückzuziehen, um sich nicht mit dem Sachverhalt befassen zu müssen, hilft nicht weiter. Ich habe mich an Sie gewandt, weil der stadtnahe Betrieb Mainz Wärme Plus abtaucht und mir eine konstruktive Stellungnahme zu den aufgezeigten Unzuträglichkeiten verweigert. Hier ist die Politik gefragt.

Es kann einfach nicht sein, dass ein privilegierter Monopolist, dazu noch ein stadtnaher Betrieb, seine Zwangskunden so sehr ausnimmt, dass sogar der Ortsbeirat sich nicht mit Kritik zurückhält. Oder finden Sie es sachgerecht, für das Ablesen der beiden Messuhren durch einen fremden Dienstleiter brutto rund 100 Euro zu kassieren und das Ausstellen der Rechnung sich in gleicher Größenordnung honorieren zu lassen? Bei Entega kostet das nichts.

Nach wie vor steht die Frage einer ökonomischen Warmwasserbereitung im Raum. Derzeit werden exorbitante hausinterne Leitungsverluste produziert. Die ganz überwiegend unbedarften Lerchenberger haben noch gar nicht begriffen, was mit der Umstellung auf korrekte Messung auf sie zukommt, nämlich bisher nicht berechnete Leitungsverluste im Gegenwert eines Verbrauchs von ca. 40 m³ Warmwasser. Manche nutzen den Vorhaltungsverlust, der heutige Normen um ein Vielfaches übersteigt, sogar durch Entisolieren der Vorlaufleitungen aus, um ihre Keller kostenlos zu wärmen. Diesem Missstand kann nur durch eine komplette Neuinstallation begegnet werden. Der Aufwand ist enorm bzw. nicht sinnvoll realisierbar.

Als Alternative bieten sich gerade für Kleinverbrauche elektrisch oder mit Fernwärme betriebene Durchlauferhitzer an. Bei Fernwärmebetrieb bedarf es aber Leistungsspitzen von über 20 kW, also wesentlich mehr als die derzeit nivellierten Grundanschlusswerte.

Hier müssen den Zwangskunden Machbarkeitsmodelle vorgegeben werden. Genau das wurde bei den über die Soziale Stadt finanzierten Sanierungsempfehlungen zum Missfallen der Verbraucherberatung versäumt. Darüber hinaus muss der unsägliche Stadtratsbeschluss, der einen Zwang zur Wasseraufbereitung mit der teuren Fernwärme bei Strafe vorschreibt, angepasst werden. Die damals von den Freien Wählern vorgebrachten Bedenken wurden aus Fundamentalopposition platt gemacht, weil diese erkennbar meine Handschrift trugen.

Ich erwarte von Ihnen eine konstruktive Stellungnahme, ansonsten werde ich erneut das Bundeskartellamt einschalten.

Freundliche Grüße

(Hartmut Rencker)